



Ist das noch ein **Mittelstandsförderungsgesetz?**

Text: Edda Kurz, Vizepräsidentin

Am 12. Dezember 2024 wurde der Gesetzesentwurf zur Änderung des Mittelstandsförderungsgesetzes in Rheinland-Pfalz veröffentlicht. Darin wird ein Paradigmenwechsel in der öffentlichen Auftragsvergabe vorgeschlagen.

Wird als Grundsatz der öffentlichen Auftragsvergabe in §7 Absatz 1 noch der hohe Anspruch formuliert „die öffentliche Auftragsvergabe in Rheinland-Pfalz ist so zu gestalten, dass strukturelle Wettbewerbsnachteile der mittelständischen Wirtschaft ausgeglichen werden“ und schließt sich daran folgerichtig die Bestimmung an, dass zu diesem Zweck Aufträge der öffentlichen Hand grundsätzlich nach Teil- und Fachlosen aufzuteilen sind – so wird dieser Grundsatz konterkariert, wenn es zukünftig im Weiteren ohne Einschränkung heißen soll: „auf eine Aufteilung kann bei Vorliegen sachlicher Gründe verzichtet werden“.

Die vorgesehene Änderung wird das Ausnahmeverfahren faktisch zum Regelverfahren machen, weil eine verantwortliche Prüfung der Vergabestelle künftig entfällt. Die rein deklaratorische Feststellung „sachlicher“ Gründe soll genügen. Die Vergabe an Generalunternehmer ist nach Auffassung der Gesetzgeber der Schlüssel zum Bürokratieabbau und zur Beschleunigung von Bauprojekten.

Begründet wird diese Ignoranz gegenüber den Unternehmensstrukturen von ca. 90 Prozent aller Marktteilnehmer am Bau – in der Planung und im Handwerk – damit, dass die komplexen und langwierigen öf-

fentlichen Vergabeprozesse reduziert werden sollen.

Dieser Vorstoß zur vermeintlichen Erleichterung der Vergabe verkennt, dass es sich hier nicht um Ursachenbekämpfung handelt, sondern um ein Kurieren an den Symptomen, das in die falsche Richtung geht.

Fakt ist, dass das öffentliche Vergaberecht umfangreich ist und für beide Seiten, Auftraggeber und Auftragnehmer, mit erheblichem bürokratischem Aufwand verbunden ist. Anstelle jedoch die überbordenden Vorlageerfordernisse auf der einen Seite und die ebenso unmäßigen Prüf- und Dokumentationspflichten auf der anderen Seite zu reduzieren, Prozesse zu verschlanken und damit wahrhaft zu beschleunigen, wird mit der Zusammenfassung von mehreren Vergaben, also mehreren Losen zu einem Auftrag, stattdessen eine Hintertür geschaffen, die das Problem umgeht, anstatt es zu lösen.

Nicht ohne Grund haben wir das Gebot der losweisen Vergabe als hohes Gut, sowohl bislang im Mittelstandsförderungsgesetz wie auch im Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung GWB, denn es ermöglicht jedem Wirtschaftsteilnehmer den selbstbestimmten Marktzugang zu öffentlichen Aufträgen, indem er sich unmittelbar beim Auftraggeber bewirbt. Dieser Marktzugang ist verschlossen, wenn einzelne Generalplaner oder Totalunternehmer entscheiden können, wen sie als Nachunternehmer ins Boot holen – alle anderen sind ausgebootet. Mittelstandsförderung geht anders. □



Foto: Kirsten Bucher, Frankfurt am Main

Anstatt Vergabeverfahren zu vereinfachen, wird eine Hintertür geschaffen, die das Problem umgeht, anstatt es zu lösen.

Ins Handeln kommen!

Jahresempfang der Wirtschaft 2025



Vorstandsmitglieder Uwe Knauth, Thomas Dang und Eva Holdenried (v.l.n.r.)

Der Jahresempfang der Wirtschaft, bei vielen längst ein fester Termin im Kalender, lockte am 22. Januar rund 3.000 Gäste aus (Berufs-) Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Medien und Kultur in die Mainzer Rheingoldhalle.

Als größter seiner Art, organisiert von 15 Kammern, genießt der Empfang der regionalen Wirtschaft bundesweite Beachtung – auch dank zahlreicher Gastredner aus den Parteispitzen Deutschlands. So konnten in

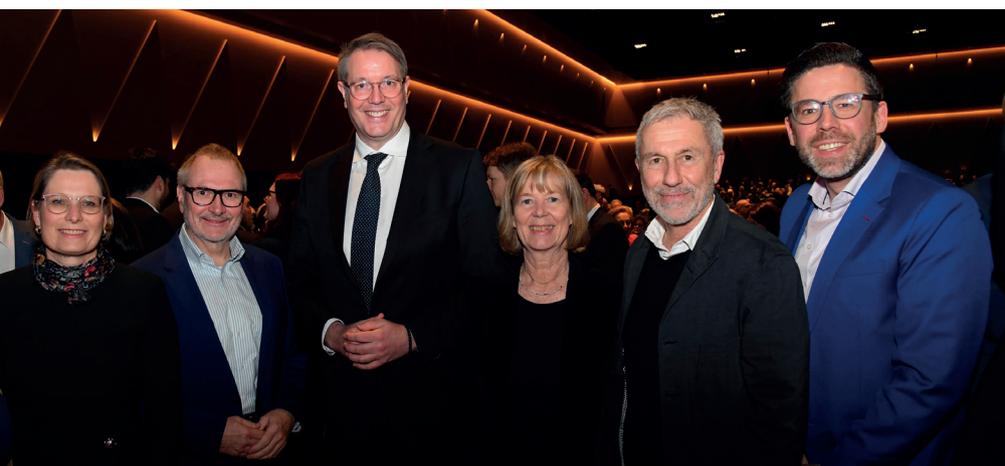
der Vergangenheit schon Angela Merkel, Olaf Scholz, Christian Lindner, Sigmar Gabriel und Robert Habeck als Redner gewonnen werden, wie **Hans-Jörg Friese**, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, in seinem Grußwort betonte. Dialogpartner aus der Politik würden hier mit den Fragen konfrontiert, die mittelständischen Unternehmen und den Angehörigen der Freien Berufe unter den Nägeln brennen: Was ist die Ursache für die Sorgen und Nöte in den Betrieben? Was braucht die Wirtschaft, um wettbewerbsfähig zu bleiben?

Festredner des Abends war der CDU-Bundesvorsitzende **Friedrich Merz**, der bereits im Vorjahr zugesagt hatte, als die vorgezogene Bundestagswahl und seine Kanzlerkandidatur noch nicht absehbar waren. Moderatorin Tanja Samrotzki erinnerte einleitend daran, dass Merz nicht zum Wahlkampf eingeladen sei, dennoch und absehbar blieb dieser Kontext deutlich. In knapp 50 Minuten machte Merz einen Parforceritt durch die gegenwärtige angespannte wirtschaftliche und weltpolitische Lage. Dabei richtete er den Blick auch auf die USA. Die Amtseinführung von Donald Trump sei welt-



Festredner war Friedrich Merz (CDU)

weit ganz unterschiedlich aufgenommen worden, am kritischsten in Europa. Doch bei aller Kritik, von Trumps polemischem Wahlkampfeslogan „America First“ könne Europa lernen, die eigenen nationalen Interessen in Bezug auf Wirtschaft und Sicherheit (wieder) an erste Stelle zu setzen, so Merz, zumal „America First“ nicht „America Alone“ bedeuten dürfe. Europa müsse geschlossen eine Antwort hierauf finden und Trump entgegenhalten „We will make Europe great again“. Zugleich zeichnete Merz ein düsteres Bild der aktuellen wirtschaftlichen Situation: Deutschland steuere erstmals in der Geschichte auf das dritte Jahr Rezession in Folge zu. Sinkende Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität bei gleichzeitigem Rekordhoch der Zahl der Erwerbstätigen mit 46 Millionen Beschäftigten in 2024. Mit 40 Prozent Teilzeitbeschäftigung habe Deutschland allerdings eine der höchsten Quoten weltweit, gab Merz zu bedenken. Deutschland müsse Industriestandort bleiben, schließlich sei die Industrie das Rückgrat unserer Gesellschaft, ja unseres Wohlstandes. Gleichzeitig warnte er vor einer tektonischen Verschiebung der internationalen Kräfte. Jetzt sei es an der Zeit, die Weichen zu stellen und die Dinge in Europa wieder in die eigenen Hände zu nehmen.



Bildungsministerin Dr. Stephanie Hubig (SPD), Ministerpräsident Alexander Schweitzer (SPD), Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen (SPD), Kammerpräsident Joachim Rind und Philipp Fernis, FDP-Fraktionsvorsitzender

Fotos: Kristina Schäfer, Mainz

Abschließend ging Merz auf die zwölf Forderungen der Kammern in Rheinland-Pfalz ein und bekräftigte sechs davon. Nur beim Ruf nach mehr Bürokratieabbau wolle er lieber von Rückbau sprechen, sehr zur Begeisterung des Publikums, und sprach von einer Kultur des Vertrauens, die übermäßige Regulierungen ablösen müsse. Statt eines überzogenen Datenschutzes machte er sich für mehr Datensicherheit gegen Cyberangriffe stark. Auch eine Stärkung der beruflichen Bildung sowie ein „Quantensprung“ in der Digitalisierung hielt er für dringend notwendig. Zudem brauche es eine verlässliche (Steuer-)Gesetzgebung und Steuersenkungen. Strategien oder Finanzierungspläne zur Beseitigung der vielen, von ihm dargestellten Schief lagen blieb er jedoch weitestgehend schuldig. Themen rund um die Bauwende, bezahlbaren Wohnraum oder das Bauen überhaupt, suchte man leider vergebens. Und das, obwohl die Bauwirtschaft ungebrochen eine Schlüsselbranche in Deutschland ist.

Bürokratie als Wirtschaftshemmnis

Zuvor hatten SPD-Ministerpräsident Alexander Schweitzer, IHK-Präsident Dr. Marcus Walden, Ökonomierat Michael Horper, Präsident der Landwirtschaftskammer und Dr. Rainer Schneichel, Präsident der Landestierärztekammer über die Zukunft des (Wirtschafts-)Standortes Deutschland im Allgemeinen und Rheinland-Pfalz im Speziellen diskutiert. Die Runde machte deutlich: Wir können nicht so weitermachen wie bisher! Die Landesregierung habe bereits im Herbst

Talkrunde: Tanja Samrotzki (Moderation), Ministerpräsident Alexander Schweitzer, Dr. Rainer Schneichel, Präsident der Landestierärztekammer, IHK-Präsident Dr. Marcus Walden, Ökonomierat Michael Horper, Präsident der Landwirtschaftskammer



ein 57-Maßnahmen-Paket geschnürt, das in engem Dialog mit den gastgebenden Kammern erarbeitet worden war, sagte Ministerpräsident **Alexander Schweitzer**. Weitere sollen folgen. Da gelte es nicht erst auf Bund und EU zu warten. Doch der heutige Abend mache ihm Mut, denn er zeige das große Interesse an Politik und Demokratie.

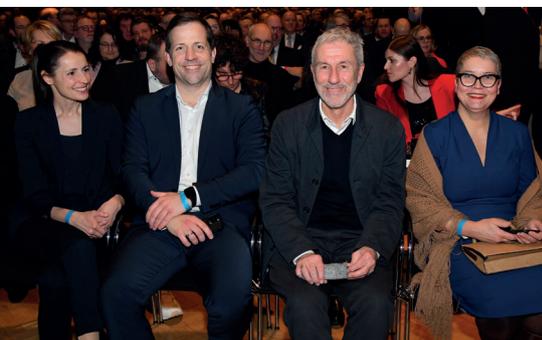
Es reiche längst nicht mehr, einzelne Symptome zu behandeln, stellte IHK-Präsident **Dr. Marcus Walden** fest und plädierte für einen Bürokratieabbau, der in den Unternehmen auch spürbar ankomme. **Dr. Rainer Schneichel** von der Landestierärztekammer monierte ebenfalls den „Bürokratiewahnsinn“. Die Bevölkerung habe das Vertrauen in die Problemlösungsfähigkeit der Politik verloren, konstatierte **Hans-Jörg Friese**, Präsident der Handwerkskammer Rheinhesen. Die kommende Wahlperiode bezeichnete er als letzte Chance zur (Kehrt-)Wende und appellierte: Kommen Sie vom Reden ins Handeln!

Zukunftsfähige Infrastrukturen spielen eine entscheidende Rolle für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland und sind zugleich die Basis für unser Zusammenleben in Stadt und Land, betonte Kammerpräsident **Joachim Rind** und verwies dabei auf nachhaltige Energie- und Mobilitätskonzepte sowie den Ausbau von „grüner und blauer Infrastruktur“. Daneben habe auch die Forderung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz nach einer Bauwende – weg vom Neubau hin zu einer neuen Umbaukultur – keineswegs an Brisanz verloren.

Das Foyer war nach dem Empfang zum Bersten voll, enges Tête-à-tête von Politik und Berufspolitik, Wirtschaft und Verwaltung, Medien und Kultur. □ *Lena Pröhl*

diearchitekten.org/jahresempfang

Ein **Mitschnitt** der Veranstaltung ist auf dem YouTube-Kanal der IHK für Rheinhesen abrufbar.



Oberbürgermeister Nino Haase mit Ehefrau Mandy, Präsident Joachim Rind und Hauptgeschäftsführerin Annette Müller



Präsident Joachim Rind mit Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt (FDP) und Ministerin Doris Ahnen (SPD)



Vorstandsmitglied Herbert Hofer, Altpräsident Gerold Reker, Hauptgeschäftsführerin Annette Müller, Vizepräsident Joachim Becker, Bianca Klein, Präsident Joachim Rind, Thomas Metz

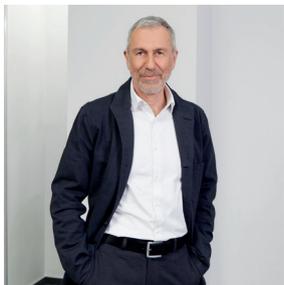


Foto: Kirsten Bucher, Frankfurt am Main

Joachim Rind

freier Architekt aus Koblenz
Kammerpräsident

Jahrgang: 1958

Kammermitglied seit:
1988 (AK NRW), 2008 (AKRP)

Mein erstes Projekt:
Salamanderhaus Berlin

Mein Lieblingsgebäude:
Sagrada Familia, Barcelona

Mein Lieblingsarchitekt:
Volkwin Marg

Gute Architektur ist ...
stabil, nützlich, schön (Vitruv)

Kammer bedeutet für mich ...
enge Kommunikation mit Berufs-
kolleg*innen und der Politik

Die Kammer der Zukunft muss ...
sich für den Berufsstand, größtmög-
liche Qualität im Planen und Bauen,
die Baukultur und für nachhaltiges
Bauen einsetzen.



#wirsindkammer

Auf dem Weg zur BUGA29

Architektur und Innenarchitektur im Gastgewerbe

Impulse für zukunftsorientierte, nachhaltige Hotel- und Restaurantgestaltung mit Fokus auf das Mittelrheintal gibt die kostenfreie Veranstaltung „Bauen für Gäste“ am 12. März um 15 Uhr in der Mittelrheinhalle in Bacharach, die Auftakt für ein Stammtischformat ist.

„Wir möchten Netzwerke herstellen, motivieren und Lösungen aufzeigen!“, sagt Eva Holdenried, Vorstandsmitglied und Ideengeberin der Initiative. Denn der Modernisierungsdruck sei hoch, und ihr Berufsstand könne Unternehmen aktiv dabei unterstützen, zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln und als attraktivere Gastgeber wahrgenommen zu werden.

In inspirierenden Kurzvorträgen informieren Branchenexperten über die neuesten Trends. Zunächst geht Gereon Haumann, Präsident DEHOGA Rheinland-Pfalz, auf die regionalen Besonderheiten des Gastgewerbes im Mittelrheintal, auf Stärken und Herausforderungen ein, bevor Katharina Dienes vom Fraunhofer IAO über ein neues Verständnis von Gastlichkeit als Serviceprodukt und Multi-Akteursnetzwerken spricht. Wie man ein Umbauprojekt startet, durchführt und dabei weder die Nerven noch den Überblick verliert, demonstriert Architektin und Innenarchitektin Prof. Carolin



Foto: Nikolay Kazakov, niko design

Sanierung und Umnutzung „Genussfabrik“ in Walsheim, Werkgemeinschaft Landau

Seegmüller anhand eigener Best-Practice-Beispiele. Zudem zeigt sie, was bis 2029 noch möglich ist und wie nachhaltige Konzepte weit über die BUGA hinaus tragen. Fördermöglichkeiten, insbesondere für kleinere Unternehmen stellt Jean Pascal Pilger (ISB) vor. Praktische Workshops bieten im Anschluss die Möglichkeit, sich zu konkreten Strategien wie der Aktivierung von Leerstand, Pop-Up-Gastronomie oder der Modernisierung mit kleinem Invest inspirieren zu lassen. □ Bärbel Zimmer

Weitere Infos und Anmeldung:
diearchitekten.org/innenarchitektur

Architekturpreis Wein

Mit den traditionellen Partnern, dem Deutschen Weinbauverband DWV und dem Weinbauministerium RLP freut sich die Kammer, den renommierten bundesweiten Architekturpreis bereits zum sechsten Mal auszuloben. Der Preis würdigt innovative „Weinarchitektur“ und setzt damit wertvolle Impulse für das Bauen für die Weinwirtschaft. Funktionelle Bauten für Kellerwirtschaft und Weinproduktion können genauso eingereicht werden wie Vinotheken, Projekte aus dem

Weintourismus, Innenarchitektur sowie landesplanerische Projekte.

Die Einreichungsfrist endet am 19. Mai 2025; die ausgezeichneten Projekte werden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung beim „Internationalen DWV-Kongress“ im Dezember im Mainzer Schloss bekanntgegeben. Viel Erfolg! □

diearchitekten.org/wein



Ilse-Maria Engel-Tizian

zum 80. Geburtstag



Ilse-Maria Engel-Tizian feierte am 25. Februar ihren 80. Geburtstag. In Brezgenz geboren, graduierte sie 1981 an der FH Trier. Seit 1981 führte sie mit ihrem Mann Bodo Engel ein gemeinsames Architekturbüro in Trier, mit dem sie viele Wettbewerbserfolge feiern konnte und Projekte mit Schwerpunkt soziale Bauten wie Altenheime, Krankenhäuser, Behindertenwohnheime, Kindergärten und Schulen realisierte.

Engel-Tizian wurde 1983 Mitglied in der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und war von 1987 bis 2002 stellvertretende Kammergruppenvorsitzende. Von 1991 bis 2006 war sie Mitglied der Vertreterversammlung, wo sie sich im Umweltausschuss (1992-1997) sowie im Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit (1997-2006) engagierte. Von 1996 bis 2006 brachte sie sich zudem als Rechnungsprüferin ein. Darüber hinaus wirkte sie von 1995 bis 2016 als Beraterin der Landesberatungsstelle „Barrierefrei Bauen und Wohnen, Mainz“ und war von 1997 bis 2003 Mitglied des Architektur- und Städtebaubeirates Trier.

Aufgrund ihres langjährigen ehrenamtlichen Engagements war Ilse-Maria Engel-Tizian die erste Frau, der 2012 die Ehrenmitgliedschaft der Kammer verliehen wurde. Als Präsidentin des Österreich Forum Trier e.V. knüpfte sie vielfältige Bande zwischen ihrem Heimatland und den Menschen ihrer Wahlheimat Trier.

Die Architektenkammer gratuliert Ilse-Maria Engel-Tizian mit einem besonderen Dank für ihr unermüdliches, ebenso hartnäckig wie fröhliches ehrenamtliches Wirken. □

Herbert Hofer, Vorstandsmitglied

Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Strukturuntersuchung

Die Ergebnisse der Architektenbefragung zum Jahr 2023 stellen wir in einer mehrteiligen Reihe vor

In Rheinland-Pfalz beteiligten sich 647 Architekt*innen an der Onlinebefragung; bundesweit nahmen 17.093 Kammermitglieder teil. Die Rücklaufquote liegt mit 15,3 Prozent leider deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 18,4 Prozent.

Zeit für Fortbildung

68 Prozent der abhängig beschäftigten Kammermitglieder geben an, sich in 2023 fortgebildet zu haben. Fortbildung wird in der Regel bezahlt, die Mitarbeiter*innen werden hierfür freigestellt. Zudem fallen weniger Überstunden an. Bei den Gehältern liegt die freie Wirtschaft vorn (82.000€*), gefolgt von Beamten (77.000€) und Angestellten im öffentlichen Dienst (72.000€). Planungsbüros zahlen durchschnittlich die geringsten Gehälter (58.000€). Die positive Nachricht: Das Gesamtjahresbruttogehalt erreicht unabhängig von der Art der angestellten Tätigkeit einen neuen Höchstwert (68.000€*). Dennoch besteht weiterhin ein signifikanter Gehaltsunterschied zwischen Männern und Frauen. 59 Prozent der Frauen und nur 22 Prozent der Männer geben an, eine berufliche Pause gemacht zu haben, um sich insbesondere um die Familie zu kümmern. Die Unterbrechungen der Frauen sind zudem deutlich länger. Je größer das Büro, desto höher ist der Anteil von Teilzeitarbeit.

Honorare in den Büros

34 Prozent der Büroinhaber*innen spüren inzwischen die Auswirkungen des HOAI-Urteils. In der Befragung zum Jahr 2023 können aber aus der Boomphase heraus noch kontinuierlich gestiegene Honorare (82.000€) gemeldet werden. □

Die gesamte Auswertung finden Sie unter:

☒ diearchitekten.org/umfragen

* Es wird immer der Median angegeben

Fortbildungsnachweis

Im April 2024 wurde die jährliche Stichprobe zur Überprüfung der Pflichtfortbildungen für das Jahr 2023 durchgeführt. Betroffen waren wie immer 10 Prozent der berufstätigen Kammermitglieder, die nach dem Zufallsprinzip elektronisch ausgewählt wurden. Von den 467 ausgewählten Kammermitgliedern war die Teilnahme an anerkannten Fortbildungen in einem zeitlichen Umfang von mindestens 8 Unterrichtsstunden à 45 Minuten nachzuweisen.

Bei Redaktionsschluss Mitte Februar 2025 zeigte sich folgendes vorläufige Endergebnis:

- ☐ Fortbildungspflicht erfüllt: 429 (91,9%)
- ☐ Nicht/nicht vollständig erfüllt: 20 (4,3%)
- ☐ Ausnahmen/Sonderfälle: 15 (3,2%)
- ☐ Austritte: 3 (0,6%)

Die jährliche Stichprobe zur Überprüfung der Fortbildungen muss die Architektenkammer seit 2017 durchführen. Im April 2025 findet die neue Kontrolle für das Jahr 2024 statt. Um einen reibungslosen Ablauf der Nachprüfung zu ermöglichen, sollte bereits bei Anmeldung zu einer Fortbildungsveranstaltung auf die Anerkennung als Pflichtfortbildung durch uns oder eine andere Architektenkammer geachtet werden. Bitte lassen Sie sich nach Besuch der Veranstaltung eine Teilnahmebestätigung vom Veranstalter aushändigen, aus der Trägerschaft, Inhalt und Stundenzahl der Fortbildung hervorgehen. So können Rückfragen vermieden werden. Als Pflichtfortbildung anerkannte Veranstaltungen können Sie beispielsweise über unsere Homepage buchen. □ *Henrike Hink*

☒ diearchitekten.org/fortbildung

Besser informiert

Abonnieren Sie jetzt den
Kammernewsletter!

☒ diearchitekten.org (Footer)

BUGA29

Bauen für Gäste



Foto: Kirsten Bucher, Frankfurt am Main

Zur BUGA29 im Oberen Mittelrheintal werden mehr als 1,5 Millionen Besucher*innen erwartet. Doch Hotellerie und Gastronomie sind nur dünn gesät. Der Modernisierungsdruck ist groß. Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt, um über innovative Konzepte nachzudenken, so Innenarchitektin und Vorstandsmitglied Eva Holdenried.

Das Interview führte Lena Pröhl.

Frau Holdenried, Sie haben die Veranstaltungsreihe „Auf dem Weg zur BUGA29“ mit Auftakt am 12. März in Bacharach initiiert. Was ist die Intention?

Wir möchten Beherbergungsbetriebe und Innenarchitekt*innen zusammenbringen, Netzwerke herstellen und nachhaltige Lösungen aufzeigen. Denn im Mittelrheintal herrscht in Hotellerie und Gastronomie Modernisierungstau. Dabei reichen oft schon kleinere innenarchitektonische Eingriffe, damit Betriebe als attraktivere Gastgeber wahrgenommen werden, wie wir anhand von Best-Practice-Beispielen zeigen wollen.

Welche Faktoren verhindern Investitionen der Betriebe im Oberen Mittelrheintal?

Im Mittelrheintal gibt es primär kleinere, inhabergeführte Hotel- und Gastronomiebetriebe, die angesichts des Strukturwandels in der

Branche zunehmend unter Druck geraten. Zu den Herausforderungen zählen steigende Betriebskosten, insbesondere für Personal, Energie und Lebensmittel, anhaltender Fachkräftemangel und fehlende Digitalisierung. Inflation und schwache Konjunktur mindern die Kaufkraft und beeinflussen somit das Reise- und Ausgehverhalten negativ, zumal das Gastgewerbe im Mittelrheintal sehr wetter- und saisonabhängig ist. Hinzu kommt eine im Bundesvergleich nur geringe Wachstumsdynamik (9,9%, Bund: 27%), sodass Investitionen oft nur zögerlich getätigt werden. Doch gerade in Hinblick auf die BUGA29, die zahlreiche Gäste anlocken wird, ist jetzt genau der richtige Zeitpunkt, um über zukunftsfähige Konzepte nachzudenken.

Welche Impulse können Innenarchitekt*innen für die Modernisierung von Hotellerie und Gastronomie, aber auch für die Aktivierung von Leerstand geben?

Innenarchitekt*innen sind Expert*innen für das Bauen im Bestand und damit prädestiniert dafür, hier neue Ideen zu entwickeln und anzustoßen, wie der Bestand anders genutzt oder reorganisiert werden kann. Sie beraten zu Materialien, Trends und zeigen, wie Themen aktuell bespielt werden können, um das ganze Tal wieder attraktiver zu machen. Im Mittelpunkt steht dabei auch die Frage, wie man gemeinschaftlich agieren kann, um Gästen ein tolles Angebot zu unterbreiten. Bei der Auftaktveranstaltung wird Prof. Carolin Seegmüller auch am Beispiel der „Genussfabrik“ in Walsheim zeigen, welch großes Potential Bestandsbauten bieten und wie selbst denkmalgeschützte Gebäude für das Gastgewerbe revitalisiert werden können. Aus der ehemaligen Fabrik wurden Ferienappartements mit industriellem Charme und modernem Interieur.

Welche Architekturtrends zeichnen sich beim Bauen für Gäste ab?

Es gibt gerade ganz unterschiedliche Trends, wobei der Fokus auf dem Thema Nachhaltigkeit liegt. In Hotellerie und Gastronomie gehen wir von einem Renovationszyklus von nur sieben Jahren aus. Dann ist ein Trend abgefrühstückt und es kommt etwas Neues. Genau das sollten wir aufbrechen, indem wir nachhaltige Konzepte ent-

wickeln und Gestaltungsbilder anbieten, die dauerhafter sind als Trends, die nur die Optik bedienen, wie zuletzt „Dark Luxury“.

In Anbetracht der verbleibenden Zeitspanne zur BUGA von fünf Jahren: Was ist noch möglich?

Ganz viel! Gerade im Bereich Innenarchitektur, denn hier brauchen wir keine Baugenehmigung, solange wir nicht in die tragende Konstruktion und das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes eingreifen. Also, es lässt sich noch vieles bis zur BUGA realisieren.

Macht Architektur Gäste?

Auf jeden Fall. Das Beste Beispiel hierfür ist der sogenannte Bilbao-Effekt. Durch das Guggenheim-Museum von Frank Owen Gehry wurde Bilbao überhaupt erst wieder als touristisches Ziel interessant. Ein weiteres Beispiel ist Südtirol, das sich durch die Kombination von lokaler Handwerkskunst und konsequent modernen Ansätzen in der Formensprache hervortut. Hier hat sich dank spannender Architektur eine ganz neue Form des Tourismus etabliert, der vor allem anspruchsvolle Reisende anzieht, die sich in einem ansprechendem Umfeld aufhalten möchten. Durch die Einbeziehung der lokalen Wirtschaft können starke Impulse für die ganze Region ausgehen. Das lässt sich natürlich auch im Kleinen umsetzen und kann beispielgebend sein, um im Mittelrheintal ein neues Bewusstsein für die regionale Baukultur zu etablieren! □

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP
GmbH, Anschrift wie Verlag.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
E-Mail d.schaafs@planetcc.com

Druckerei: dierotationsdrucker.de,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Rheinland-Pfalz zuge-
stellt. Der Bezug des DABregional ist durch
den Mitgliederbeitrag abgegolten.



1. Preis: Kauffmann Theilig & Partner Architekten, Ostfildern, mit Eurich Gula Landschaftsarchitektur, Wendlingen

Neubau **Abfallwirtschaftszentrum**

Der Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Bad Kreuznach plant die beiden Geschäftsbereiche „Verwaltung“ und „Betriebseigener Fuhrpark“ an der Siemensstraße räumlich zusammenzuführen. Neben Räumen für 25 Verwaltungsmitarbeitende und Werkleitung sind ein Büro- und Besprechungsbereich für Disponenten, ein Sozialbereich sowie ein Umkleide- und Duschbereich für 90 Fahrer*innen und Lader*innen vorzusehen. Darüber hinaus sind Werkstatt-, Lager- und Bürobereiche für die Fahrzeuginstandhaltung erforderlich, Wasch- und Reinigungsanlagen für Mülltonnen und Abfallsammelfahrzeuge sowie Kfz-Abstellflächen für die Abfallsammelfahrzeuge sowie für Besucher*innen und Angestellte. Besonderes Augenmerk lag auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Gestaltungsvorschläge lieferte nun ein nichtoffener Realisierungswettbewerb.

1. Preis

Der Siegerentwurf von **Kauffmann Theilig & Partner Architekten** (Ostfildern) mit **Eurich Gula Landschaftsarchitektur** (Wendlingen) sieht ein kompaktes Gebäude vor, das sich gut in das Umfeld einfügt und zusammenhängende Außenanlagen ausbildet. Vom Parkplatz aus wird das Verwaltungsgebäu-

de mit einer eindeutigen Eingangssituation erschlossen. Dabei ist der Übergang durch einen Freiraum gut gepuffert. Im Inneren setzt sich die kompakte Formgebung fort. Dies führt zu kurzen Wegen und einer reduzierten Erschließung. Der Sozialbereich ist nach Süden orientiert. Um Nachhaltigkeitsaspekten Rechnung zu tragen, setzt die Arbeit auf Holz als primärem Baustoff, PV-Anlagen und Dachbegrünung. Dank seiner Kompaktheit schaffe der Entwurf ein „sehr gut durchdachtes Gesamtkonzept, das den verschiedenen funktionalen Anforderungen gerecht wird, ein hohes Maß an Freiraum ermöglicht und mit einem hohen architektonischen Anspruch seinen Ausdruck findet“, so die Jury.

2. Preis

Ein zweiter Preis ging an **SCHALTRAUM Dahle-Dirumdam-Heise** (Hamburg) (NU: BHF LandschaftsArchitekten). Das Entree des Abfallwirtschaftszentrums wird durch einen kompakten, zweigeschossigen Bau markiert, der im Erdgeschoss die Sozialräume und im Obergeschoss die Verwaltung aufnimmt. Neben dem Besucherzugang gibt es einen separaten, ebenfalls überdachten Mitarbeiterzugang. In unmittelbarer Nähe der Eingänge befindet sich

die vertikale Erschließung. Sowohl Sozial-, als auch Verwaltungsbereich sind als Dreibund organisiert. Besonders angetan war die Jury vom großzügigen Lichthof im Obergeschoss. Der Werkstatt- und Lagerbereich ist im nördlichen Grundstücksteil verortet. An der westlichen Grundstücksgrenze werden überdachte LKW-Stellplätze angeboten, im südlichen Teil Stellplätze für Besucher*innen und Mitarbeiter*innen. Das Herzstück ist eine grüne Mitte. Die Fassadengestaltung mit Holzverschalung konnte ebenso überzeugen wie das schlüssige Energiekonzept, das ohne den Einsatz fossiler Energie auskommt.

3. Preis

Die drittplatzierte Arbeit von **WGA ZT** (Wien) bestechte durch die klare Trennung der Funktionsbereiche, eine gute Proportionierung und städtebauliche Gewichtung der Baukörper: Verwaltung als Entree, Technikbereiche zurückversetzt, Lager im Hintergrund. Die Bereiche für Besucher*innen und Mitarbeiter*innen seien deutlich ablesbar. Die Jury begrüßte das schlüssige, effiziente Energiekonzept mit Sole-Wasser-Wärmepumpe und PV-Anlagen über den Parkplätzen. Auch die Aufenthaltsbereiche für die Mitarbeiter*innen wurden positiv bewertet. Überarbeitungsbedarf sah die Jury allerdings bei dem recht hohen Anteil befestigter Flächen, zumal vor dem Haupteingang ein ungünstiger Kreuzungsbereich entstehe.

Anerkennungen

Mit Anerkennungen würdigte die Jury die Arbeiten von **Stephan Neumahr Architekten** (Kaiserslautern) mit **Werkgemeinschaft Landau** (Landau) sowie **Bayer & Strobel Architekten** (Kaiserslautern).

□ Lena Pröhl



2. Preis: SCHALTRAUM Dahle-Dirumdam-Heise, Hamburg, NU: BHF LandschaftsArchitekten



3. Preis: WGA ZT, Wien

Satzungen geändert

Die Vertreterversammlung der AKRP hat in ihrer Herbstsitzung eine Anpassung der Satzung in Hinblick auf eine Eintragungsgebühr für Juniormitglieder der Fachrichtungen Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung sowie eine Änderung der Hauptsatzung beschlossen. Amtliche Bekanntmachungen können nun auch über die kammereigene Homepage veröffentlicht werden.

Satzung zur Änderung der Hauptsatzung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz vom 16. Januar 2025

Die Vertreterversammlung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz hat aufgrund des § 19 des Architektengesetzes vom 16. Dezember 2005 (GVBl. S. 505), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 30. April 2024 (GVBl. S. 73), folgende Änderung der Hauptsatzung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz vom 10. November 1989 (St.Anz. S. 1095), zuletzt geändert durch Satzung vom 19. Dezember 2022 (St.Anz. S. 976), beschlossen. Diese Satzung hat das Ministerium der Finanzen am 9. Januar 2025 genehmigt.

Artikel 1

Die Satzung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz vom 10. November 1989 (St.Anz. S. 1095), zuletzt geändert durch Satzung vom 19. Dezember 2022 (St.Anz. S. 976), wird in § 43 wie folgt geändert:

§ 43 erhält folgende Fassung:

§ 43 Bekanntmachung

- (1) Die amtlichen Bekanntmachungen der Architektenkammer Rheinland-Pfalz erfolgen auf der Internetseite der Architektenkammer (www.diearchitekten.org) oder im DAB Regional oder im Staatsanzeiger für das Land Rheinland-Pfalz.
- (2) Satzungen und Ordnungen treten am Tage nach der Veröffentlichung in dem nach Abs. 1 gewählten Veröffentlichungsmedium in Kraft, wenn nicht ausdrücklich ein anderer Zeitpunkt bestimmt wird.
- (3) Bei einer Veröffentlichung auf der Internetseite der Architektenkammer ist sicherzustellen, dass im DAB Regional oder im Staatsanzeiger des Landes Rheinland-Pfalz nachrichtlich auf die Bekanntmachung und das Datum des Inkrafttretens der Satzung oder Ordnung sowie auf die Fundstelle auf der Internetseite der Architektenkammer hingewiesen wird.“

Artikel 2 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Vom Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz genehmigt am:
09.01.2025
Ausgefertigt: Mainz, 16.01.2025
Joachim Rind
Der Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Satzung zur Änderung der Satzung über die Kosten für das Verfahren zur Eintragung in die Berufsverzeichnisse vom 16. Januar 2025

Die Vertreterversammlung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz hat aufgrund des § 29 Abs. 1 des Architektengesetzes vom 16. Dezember 2005 (GVBl. S. 505), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 30. April 2024 (GVBl. S. 73), in Verbindung mit § 5 Abs. 2 Nr. 4 der Hauptsatzung der Architektenkammer Rheinland-Pfalz vom 10. November 1989 (St.Anz. S. 1095), zuletzt geändert durch Satzung vom 9. Dezember 2022 (St.Anz. S. 976), folgende Änderung der Satzung über die Kosten für das Verfahren zur Eintragung in die Berufsverzeichnisse vom 13. November 1992 (St.Anz. S. 1147), zuletzt geändert durch Satzung vom 2. März 2021 (St.Anz. S.198), beschlossen. Diese Satzung hat das Ministerium der Finanzen am 9. Januar 2025 genehmigt.

Artikel 1

Die Satzung über die Kosten für das Verfahren zur Eintragung in die Berufsverzeichnisse vom 13. November 1992 (St.Anz. S. 1147), zuletzt geändert durch Satzung vom 2. März 2021 (St.Anz. S. 198), wird wie folgt geändert:

§ 2 Abs. 2 wird wie folgt geändert:

1. In Ziffer 1b. wird die Abkürzung „ArchG Rh-Pf“ gestrichen.
2. Nach Ziffer 1d. wird folgende Ziffer angefügt:
„1e. unter den Voraussetzungen des § 7 a Abs. 1 ArchG Rh-Pf
200,00 Euro

Die Gebühr wird auf die Gebühr gemäß Ziffer 1 angerechnet.
Die Gebührentatbestände der Ziffern 1a., 1b. und 1d. finden keine Anwendung.“

Artikel 2 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Vom Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz genehmigt am:
09.01.2025
Ausgefertigt: Mainz, 16.01.2025
Joachim Rind
Der Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Blick ins Jahr

Wie jedes Jahr startete das Programm des Zentrum Baukultur am 16. Januar mit der Auftaktveranstal-



René Waclavicek, Doris Ahnen, Joachim Rind, Annette Müller

tung „Blick ins Jahr“. Die rheinland-pfälzische Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen eröffnete den Abend mit einem kurzen Abriss der vielfältigen Projekte, Fördermaßnahmen und regulatorischen Anpassungen seitens des Landes, die auf Klimaneutralität und -anpassung sowie Ressourcenschonung und Bestandsentwicklung abzielen. Anschließend mahnte Kammerpräsident Joachim Rind, Klimaschutz und Kreislaufgerechtigkeit angesichts der aktuellen öffentlichen Debatten, etwa um Einkommensverteilung oder Migration, nicht aus dem Blick zu verlieren.

In seiner Keynote berichtete der Weltraumarchitekt René Waclavicek von der Liquifer Systems Group Wien aus seiner Berufspraxis. Bei den vorgestellten Entwürfen für Raumstationen, Mond- und Marsbasen sowie Forschungseinrichtungen im ewigen Eis ist die extreme Knappheit von Ressourcen wie Raum, Material, Wasser und Sauer-

stoff grundsätzlich formkonstituierend. Im Laufe des Vortrags wurde klar: Entwicklungsstrategien und Entwurfspraxis unter solchen Extrembedingungen erfordern ein gesteigertes Bewusstsein für den Umgang mit vorhandenen Ressourcen und für Kreislaufgerechtigkeit, wie es zunehmend auch in die terrestrische Architektur Eingang finden sollte.

Mit der Vorstellung eines Labels für Veranstaltungen zu Themen der Bauwende, dem neuen Freundeskreis des Zentrum Baukultur sowie ausgewählter Events und Ausstellungen aus dem Jahresprogramm 2025 schloss Dr. Björn Hekmati, Leiter des Zentrum Baukultur, den offiziellen Teil des Abends. Gut hundert Gäste, darunter Vertreter*innen aller Träger und Kooperationspartner des Zentrums, ließen den Abend bei Snacks, Getränken und intensiven Gesprächen gesellig ausklingen. ▣ Björn Hekmati

Faktor Wohnen

Nachhaltige Baustoffe für Dämmung, für Wand-, Fassade- und Bodenaufbauten führen in der Baupraxis nach wie vor ein Nischendasein. Das will die Ausstellung „Faktor Wohnen“ ändern. Sie zeigt anschaulich und mit vielen Materialsamples, welche Alternativen zu den konventionellen Materialien bereits am Markt sind. An verschiedenen Stationen lassen sich eigene Messungen zur Leistungsfähigkeit von Zellulose, Lehm, Kork, Stroh & Co. vornehmen. Und auch haptisch werden die Eigenschaften alternativer Baustoffe dort wortwörtlich begreifbar.



Zur Eröffnung am 23. Januar begrüßte Vorstandsmitglied Herbert Hofer, der auf Leistungen wichtiger Pioniere des nachhaltigen Bauens einging. Im Anschluss stellte Constanze Küsel vom Dachverband Lehm die unterschiedlichen Lehmbauprodukte und deren Qualitäten vor. Prof. Dr. Angèle Tersluisen vom Fachgebiet Hauskybernetik an der RPTU Kaiserslautern erörterte die Notwendigkeit eines Umdenkens, insbesondere bei der Materialwahl. Abfallaufkommen und CO₂-Bilanz des Bauwesens seien derart desaströs, dass eine Bauwende hin zu kreislaufgerechtem Bauen mit lokal verfügbaren Materialien aus erneuerbaren Ressourcen dringend geboten sei. Anhand des Projektbeispiels „Woodscaper“ in Wolfsburg, an dem Tersluisen als Prokuristin der beteiligten ee concept GmbH maßgeblich mitwirkt, zeigte sie, wie dieser Anspruch in der Umsetzung konsequent zu erfüllen ist.

Abschließend führte der Bauphysiker und Kurator der Ausstellung Dirk Niehaus in die verschiedenen Themen der Exponate ein und belegte seine Thesen mit Messdaten und eigenen Projektbeispielen.

Die gut besuchte Ausstellung war bis Ende Februar zu sehen, und wurde im Rahmen von Führungen insbesondere mit Physik-Klassen intensiv vermittelt. ▣ Björn Hekmati

Mutige Stadt | Ausstellung 11. März, 18.30 Uhr

Vom 11. März bis 11. April zeigt das Zentrum Baukultur die Ausstellung „Mutige Stadt, Mutige Entscheidungen – Wie sich Groningen in eine Modellstadt verwandelte“. Die Kuratoren vom niederländisch-deutschen Büro De Zwarte Hond führen zur Eröffnung in die Ausstellung ein. Stadtplaner und Professor Torsten Becker (tobestadt, Frankfurt; TU Darmstadt) beleuchtet in seinem Vortrag den Zusammenhang zwischen Mut und Stadtentwicklung. Begrüßt werden die Gäste von Vorstandsmitglied Kristina Oldenburg.

Drauf und Dran | Gesprächsabend 1. April, 18.30 Uhr

Gemeinsam mit der LBS Landesbausparkasse Süd werden im Rahmen eines Gesprächsabends Nachverdichtungspotentiale durch Anbauten und Dachaufstockungen in den Blick genommen. Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen diskutiert mit LBS-Vorstandsmitglied Marion Mai und Architekt Timm Helbach (mamuth, Mainz).

Weiterbildungsveranstaltungen bis Anfang April

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org/fortbildung

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
06.03.2025	Webinar	Projektmanagement – Grundlagen und Standards Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. (FH) Horst W. Keller, Architekt, Koblenz	25506 8 UE	AiP: 80 €
06./07.03.2025	Webinar	Basiswissen BIM – Modul 1 Referententeam	25110 16 UE	Mitglieder: 700 € Gäste: 880 €
11.03.2025	Webinar	Strategien Nachhaltigen Bauens: Rückbaupotentiale von Konstruktionen und nachwachsenden Rohstoffen Prof. Petra Riegler-Floors, Dipl.-Ing. Architektin, Hochschule Trier	25022 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
13.03.2025	Webinar	Abnahme von Bauleistungen – Erkennen und Beurteilen von Planungs- und Ausführungsfehlern Dipl.-Ing. Gunter Hankammer, Beratender Ingenieur und ö.b.u.v. SV, Hamburg	25023 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
18.03.2025 9-12.15 Uhr	Webinar	Workshop Überflutungsnachweis Tom Kirsten, ö.b.u.v. Sachverständiger für Garten- und Landschaftsbau, Pirna	25025 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 149 €
18.03.2025	Webinar	Barrierefreies Planen und Bauen Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. (FH) Christine Degenhart, Architektin, München	25507 8 UE	AiP: 80 €
20.03.2025	Webinar	Kostengünstig planen und bauen – was geht, was nicht aus wärmeschutztechnischer Sicht Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, Hannover	25027 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
25.03.2025 9-12.15 Uhr	Webinar	KI-unterstütztes Schreiben für Architektur- und Planungsbüro Dipl.-Ing. Klaus Schaake, Kassel	25028 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 149 €
26.03.2025	Webinar	Bauen für ältere Menschen – Bedarfsgerechte Wohn- und Pflegekonzepte Dipl.- Ing. Gudrun Kaiser, Architektin, Aachen	25029 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
27.03.2025	Webinar	Schäden an flachen Dächern Prof. Dipl.-Ing Matthias Zöllner, Architekt, ö.b.u.v. SV, Neustadt	25030 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
27.03.2025	Webinar	Online-Partizipation: Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung im digitalen Zeitalter Dr. Sarah Ginski, Berlin	25510 8 UE	AiP: 80 € Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
28.03.2025	Glees	Benutzeroberflächen – Neue Materialien in der Raumgestaltung Dipl.-Ing. Birgit Hansen, Innenarchitektin, Köln	25031 8 UE	Mitglieder: 199 € Gäste: 279 €
31.03.2025	Webinar	Grundkurs Bauleitung Teil 3 – Mangel-, Abnahme-, und Abrechnungsmanagement Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	25508 8 UE	AiP: 80 €
02.04.2025	Webinar	Ausschreibung und Vergabe von „grünen“ Bauleistungen Dipl.-Ing. Manfred Quebe, Landschaftsarchitekt, Münster	25509 8 UE	AiP: 80 € Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €